

„Die Frühförderung war gut, wenn sie stattgefunden hat.“

Ist die Komplexleistung bedarfsgerecht
und für alle Familien zugänglich?

Präsentation der Ergebnisse

1. Hintergrund
2. Vorgehen
3. Teilnehmende
4. Ergebnisse
5. Fazit

1. Hintergrund

Bedeutung von Frühförderung

- für Kinder mit Behinderung oder drohender Behinderung
- Familienorientierung = „mit den Eltern für das Kind“
- interdisziplinäre Zusammenarbeit
innerhalb der Komplexleistung Frühförderung
- Kooperation mit Kita für inklusive, frühkindliche Bildung
- von der Geburt bis zum Schuleintritt

Frühförderung in Berlin

- ein wohnortnahes Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ) oder Kinder- und Jugendambulanz (KJA) in jedem Berliner Bezirk, fünf SPZ an Berliner Krankenhäusern
- Aufgaben der SPZ/KJA beschrieben in der Broschüre "Das Versorgungssystem der SPZ/KJA"
- Fragebogen zur Zufriedenheit der Eltern mit der Unterstützung durch SPZ/KJA

2. Vorgehen

Fragebogenentwicklung

- 4 Themenblöcke
- zwischen 6 und 16 Fragen pro Themenblock
- insgesamt 40 Fragen
- 7 demografische Fragen

Durchführung der Befragung

- Online-Fragebogen in SosciSurvey
- Versand der Einladung mit Link und QR-Code über das Netzwerk von EbE und die SPZ
- Befragung vom 15. September bis 6. Oktober 2023, Reminder und Verlängerung bis 27. Oktober 2023
- 285 vollständige Fragebögen

3. Teilnehmende

Demografische Daten zu den Kindern



Geschlecht:

143 männlich, 105 weiblich, 3 divers
(34 nicht beantwortet)

Alter:

1 – 24 Jahre,
Durchschnitt: 6,89 Jahre

Behinderung:

51,5% anerkannte Behinderung,
57,4% Behinderungsgrad 80-100

Pflegegrad:

65,6% mit Pflegegrad

4. Ergebnisse

Hinweise zur Darstellung der Ergebnisse

- *Die Ergebnisse in den folgenden Grafiken sind in Prozentzahlen angegeben.*
- *Da die einzelnen Fragen von unterschiedlich vielen Personen beantwortet wurde, wird für jede Frage mit „n“ die Anzahl der Antworten auf diese Frage benannt.*
- *Am Ende von jedem Themenblock verbinden wir die Befragungsergebnisse mit Beratungserfahrungen und formulieren Schlussfolgerungen.*

Themenblock: Betreuung und Förderung in der Kindertagesstätte (Kita)

Besucht Ihr Kind eine Kita? (n=258)



Kita-Besuch:

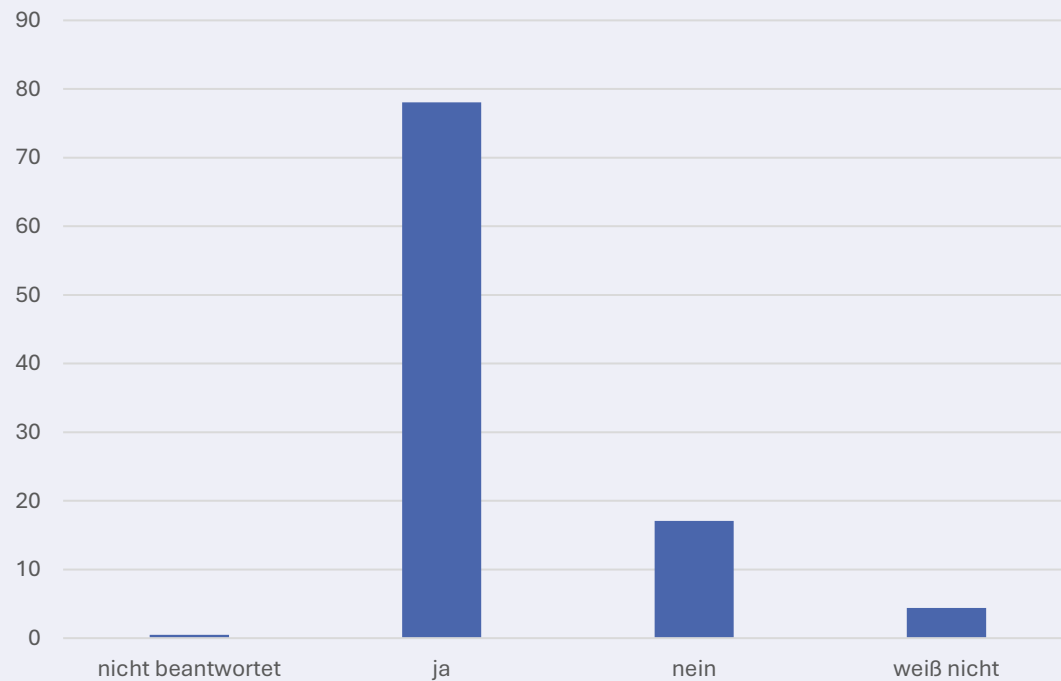
41,1% aktuell,
40,3% in der Vergangenheit

Status:

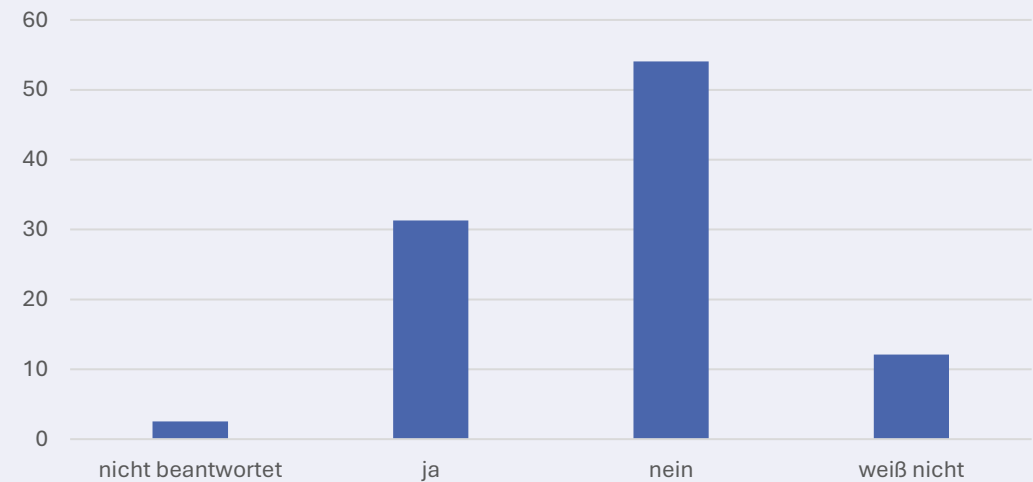
20,4% A-Status, 62,1% B-Status

Integrationserzieher*in (1)

Gibt es eine*n Integrationserzieher*in? (n=204)

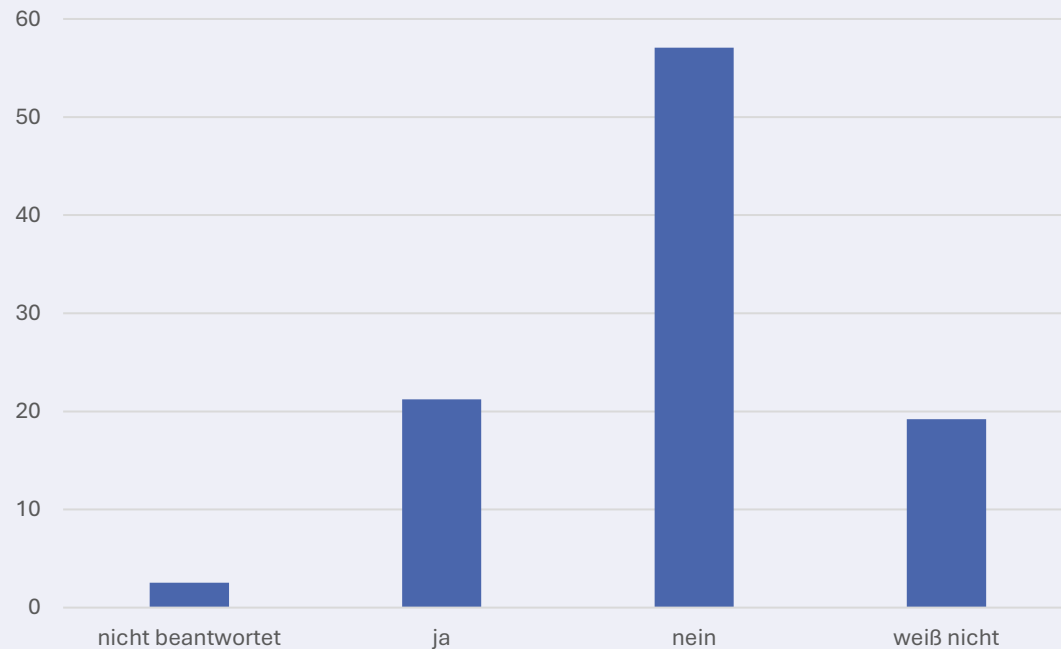


Ist der*die Integrationserzieher*in vorrangig für Ihr Kind zuständig? (n=194)

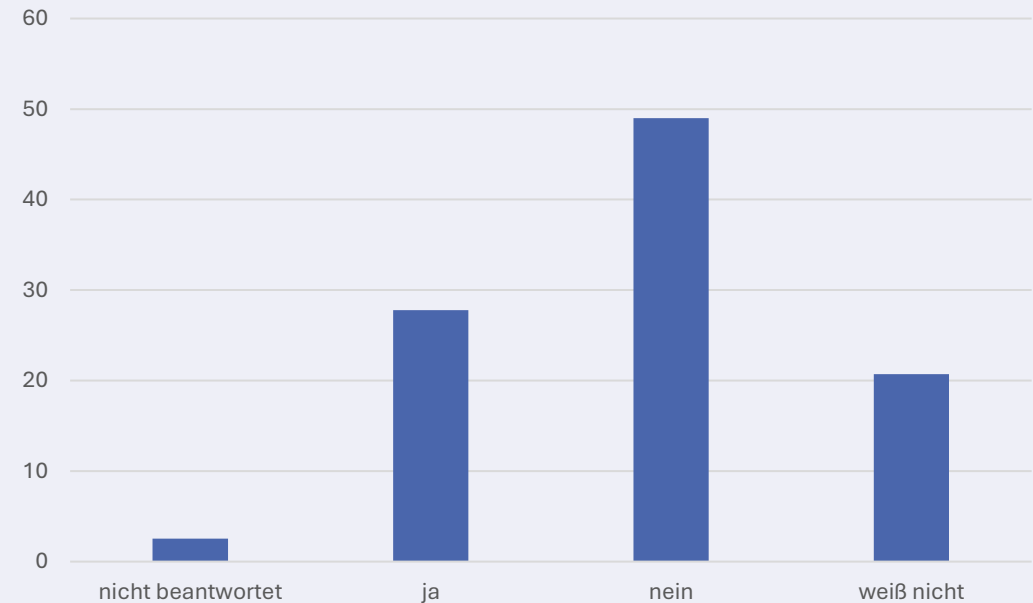


Integrationserzieher*in (2)

Ist die Förderung durch den*die
Integrationserzieher*in ausreichend? (n=194)



Ist die Betreuung und Förderung auch bei Krankheit
der*des Integrationserzieher*in gewährleistet?
(n=194)

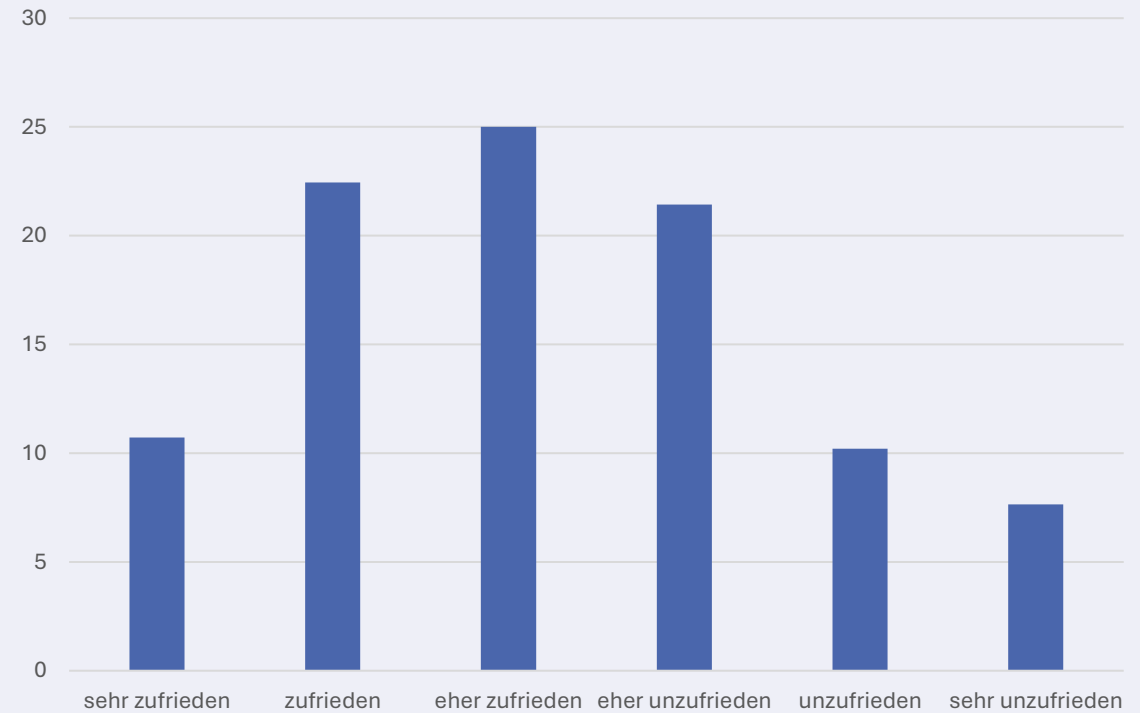


Zufriedenheit: Integrationserzieher*in und Förderung in der Kita

Zufriedenheit mit Integrationserzieher*in (n=180)



Zufriedenheit mit Förderung in der Kita (n=191)



Verknüpfung Befragungsergebnisse und Beratungserfahrung

Themenblock: Kita

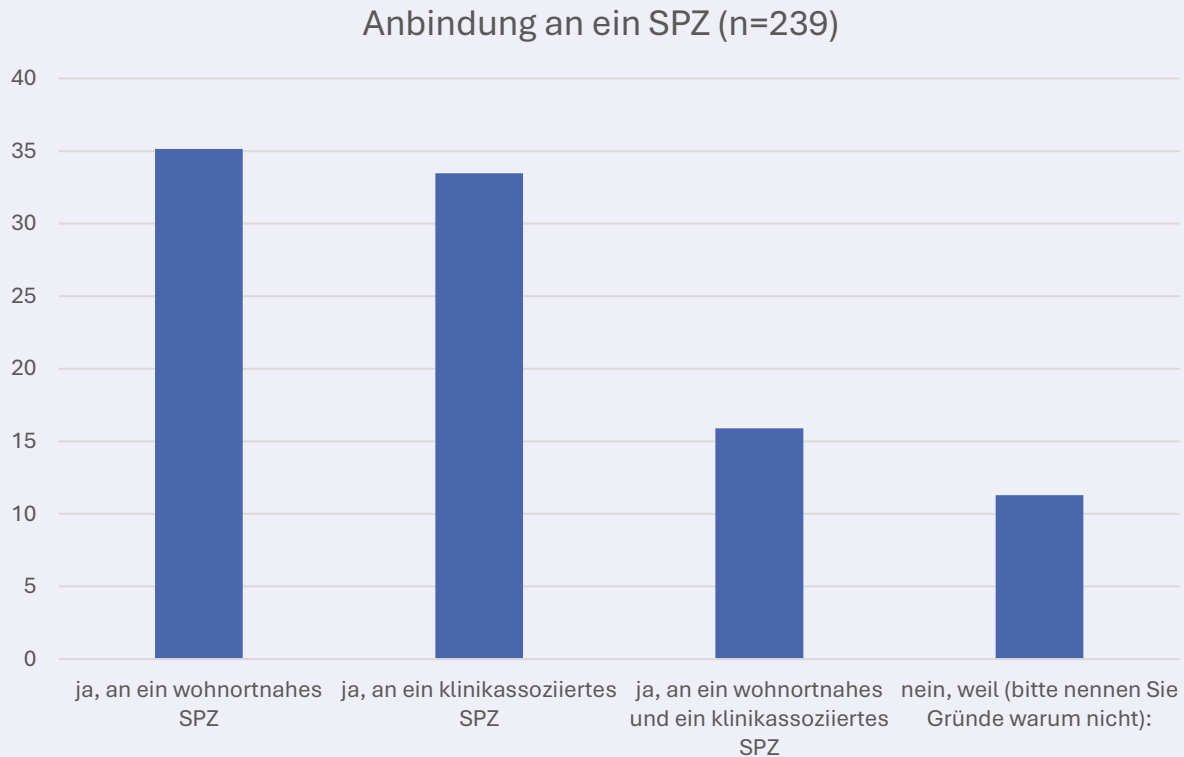
- Bei Krankenstand müssen Eltern häufig die Kinder betreuen.
- Bei Kindern mit komplexer Behinderung droht der Verlust des Kitaplatzes bzw. ist die Aufnahme in eine Kita erschwert.
- Bei Kindern mit komplexer Behinderung reichen 20 Stunden häufig nicht aus (B-Status); es gibt keine 1:1 Begleitung.
- Teilhabefachdienste tun sich schwer mit der Bewilligung einer Kita-Assistenz / Eingliederungshilfe am Vormittag.

Schlussfolgerung

Themenblock: Kita

Eine gute Frühförderung braucht bedarfsgerechte Ressourcen, die ans Kind gebunden sind.

Themenblock: Versorgung durch ein SPZ*



**Für eine bessere Lesbarkeit nutzen wir im Fragebogen die Abkürzung "SPZ", meinen damit aber immer Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ) und Kinder- und Jugendambulanz (KJA).*

Gründe, warum keine Anbindung an ein SPZ*:

- Schlechte Erfahrungen (38,5%)
- "wohntfern"
- kein Bedarf (mehr)
- kein passendes Angebot
- keine Termine

**Aus den Antworten geht nicht explizit hervor, mit welchem SPZ die Familien diese Erfahrung gemacht haben. Es können sowohl wohnortnahe als auch klinikassoziierte SPZs sein.*

Doppelversorgung

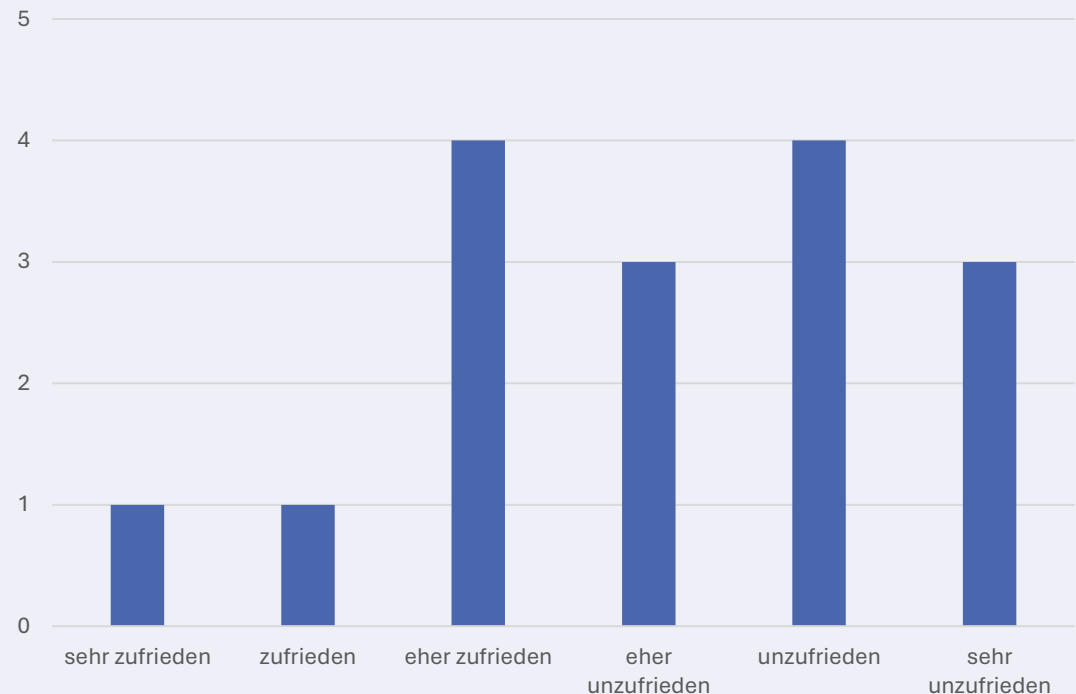
Wurden Sie darauf hingewiesen, dass eine Doppelversorgung möglich ist?

75,8% nein; 12,6% ja (n=181)

Erhalten Sie für Ihr Kind eine Doppelversorgung?

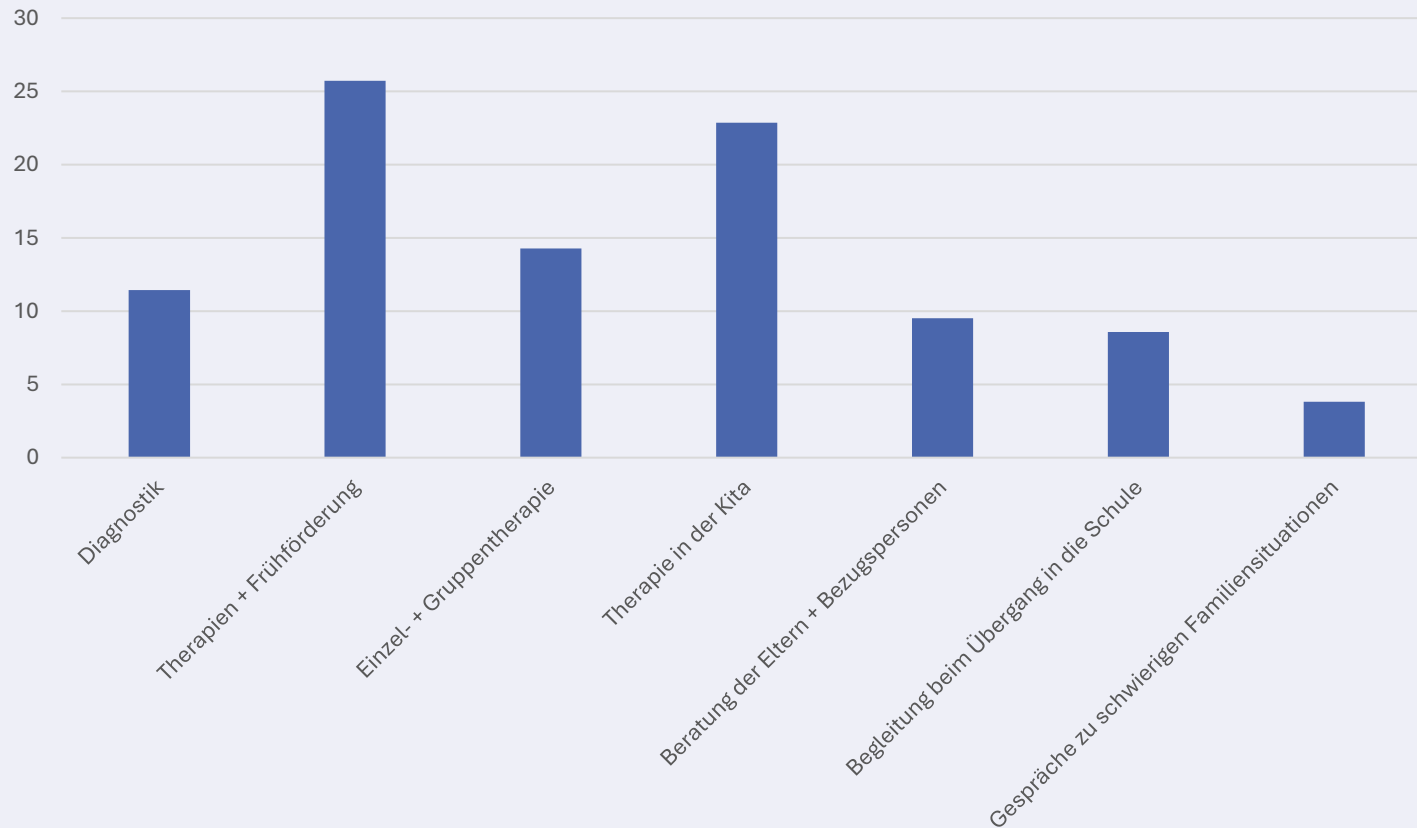
89,5% nein; 9,5% ja (n=181)

Zufriedenheit mit der Doppelversorgung (n=16)



Angebote im wohnortnahen SPZ

Angebote im SPZ (n=101)

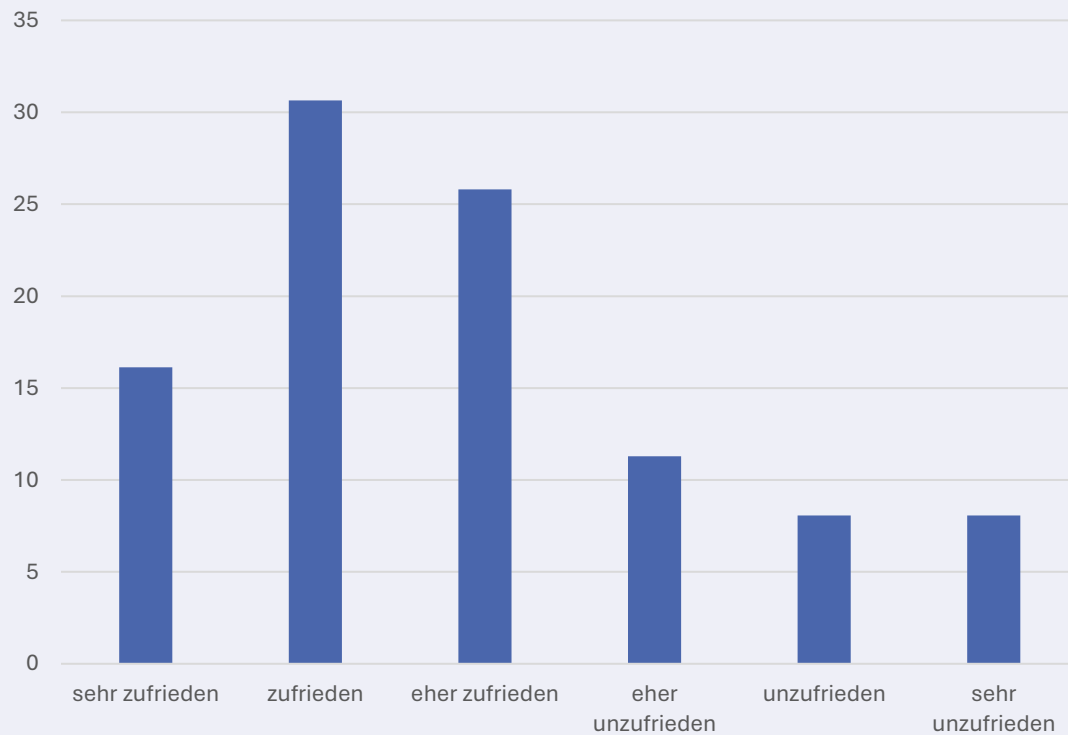


Andere Angebote:

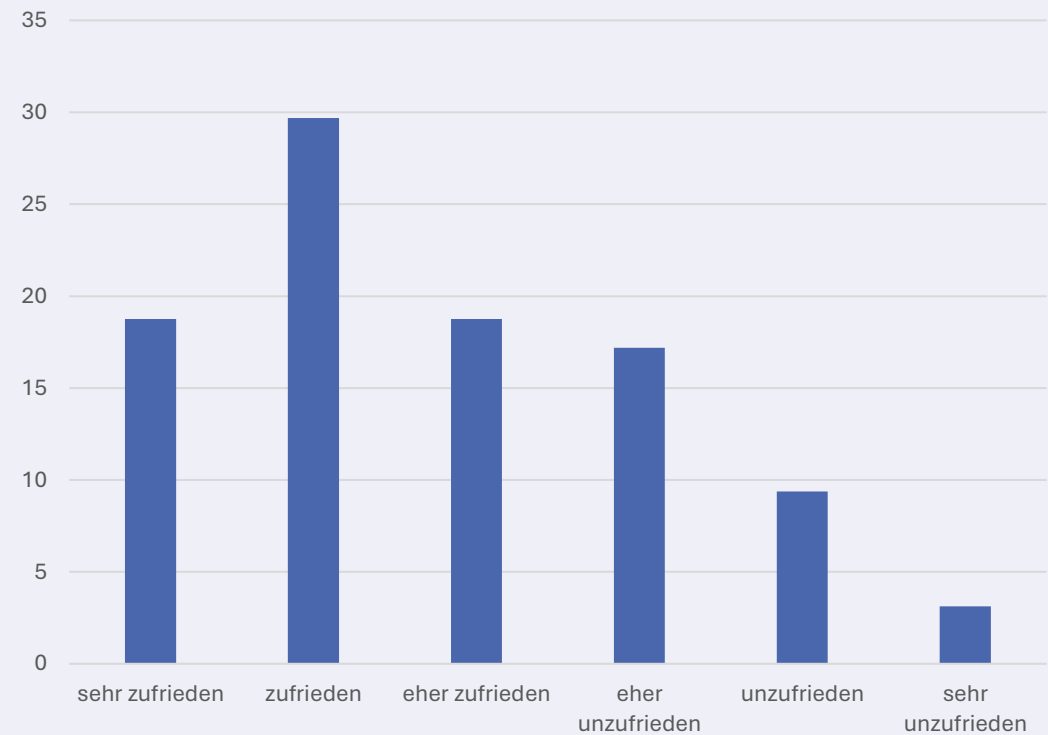
- Unterstützung bei Verordnung von Hilfsmitteln (7x)
- Beratung allgemein
- Ärztliche Beratung
- Unterstützung bei Anträgen

Zufriedenheit mit den Angeboten

Zufriedenheit mit der Beratung (n=62)

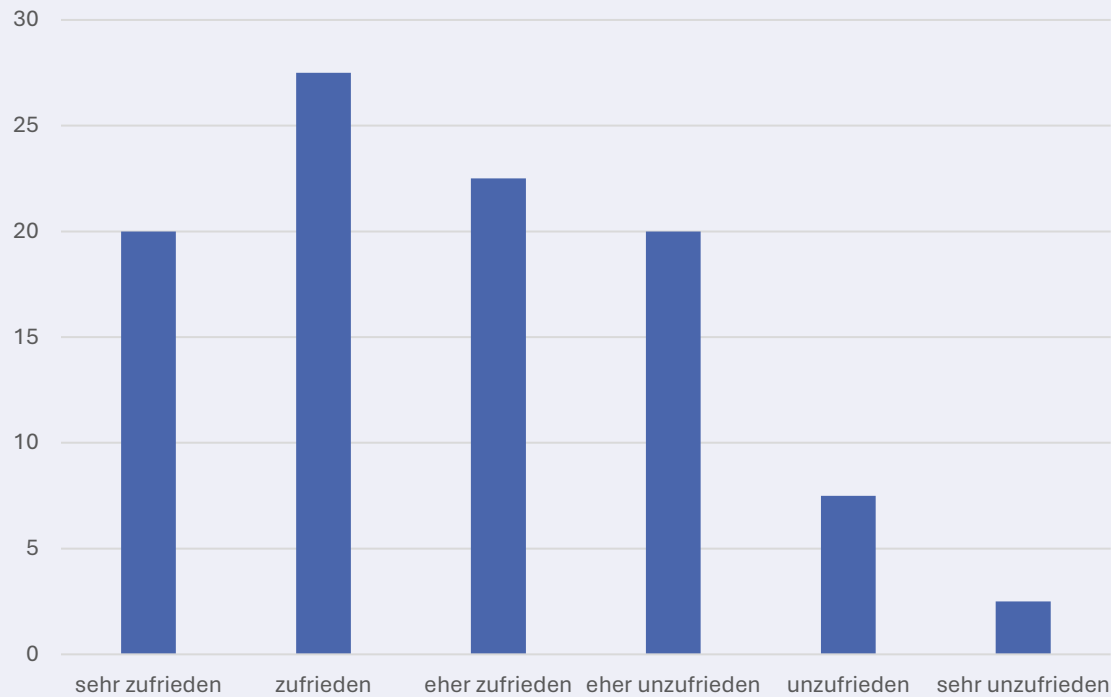


Zufriedenheit mit ärztlichen Leistungen (n=64)

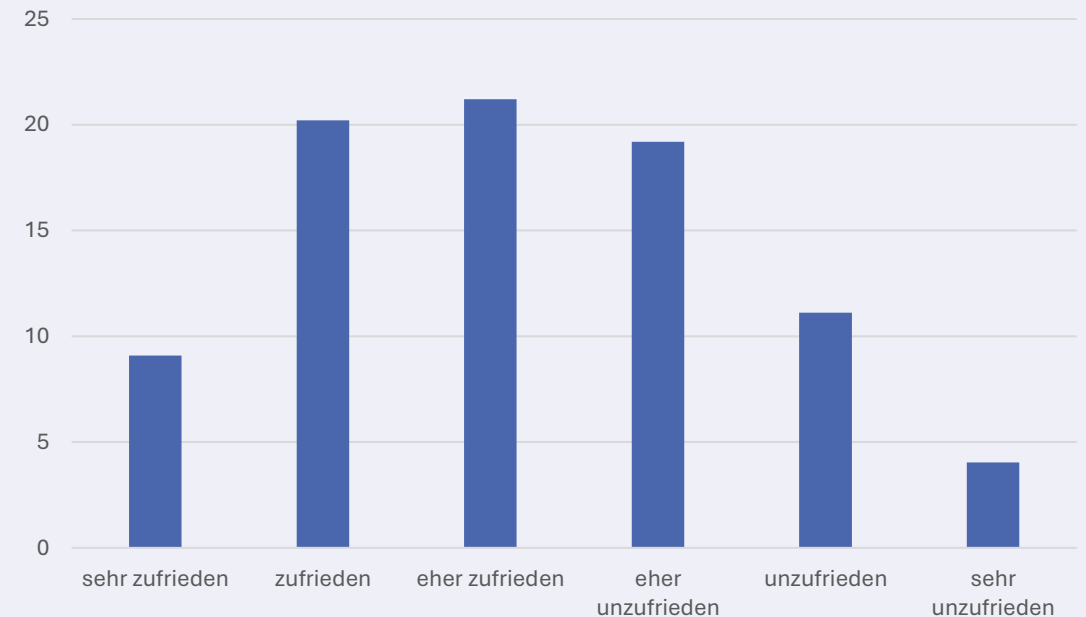


Zufriedenheit mit den Angeboten

Zufriedenheit mit den Hilfsmitteln (n=40)



Zufriedenheit mit der Begleitung durch das SPZ (n=84)



Verknüpfung

Befragungsergebnisse und Beratungserfahrung

Themenblock: SPZ - Doppelversorgung

- Viele Eltern wissen nichts von der Möglichkeit der Doppelversorgung.
- Therapien finden selten im klinikassoziierten SPZ statt; aufsuchende Angebote gibt es nicht.
- Die klinikassoziierten SPZ sind an ihre Kapazitätsgrenzen gekommen. Termine fallen aus oder werden verschoben. Man muss lange auf einen neuen Termin warten.
- Überforderung bei seltenen Erkrankungen/ Syndromen.

Schlussfolgerungen

Themenblock: SPZ - Doppelversorgung

Laut der Befragung sind 80 Kinder nur an einem klinikassoziierten SPZ. Nur 18 Kinder bekommen eine Doppelversorgung.

Diese 80 Kinder erhalten keine mobile Frühförderung. Die Kitas werden nicht regelmäßig durch Fachkräfte des SPZ beraten. Es gibt meistens keinen gemeinsamen Förder- und Behandlungsplan mit allen an der Förderung des Kindes beteiligten Personen.

Verknüpfung

Befragungsergebnisse und Beratungserfahrung

Themenblock: SPZ - Komplexleistung

- Familien müssen häufig lange warten, um überhaupt einen Platz am wohnortnahen SPZ zu bekommen.
- Eltern und Fachkräften wissen nicht immer, was zu den Aufgaben eines wohnortnahen SPZ gehört. Die Broschüre ist nicht bekannt.
- Eltern berichten von Vorurteilen und Diskriminierung (z.B. Familien von Kindern mit Neurodivergenzen oder Familien mit Fluchthintergrund).

Schlussfolgerungen

Themenblock: SPZ - Komplexleistung

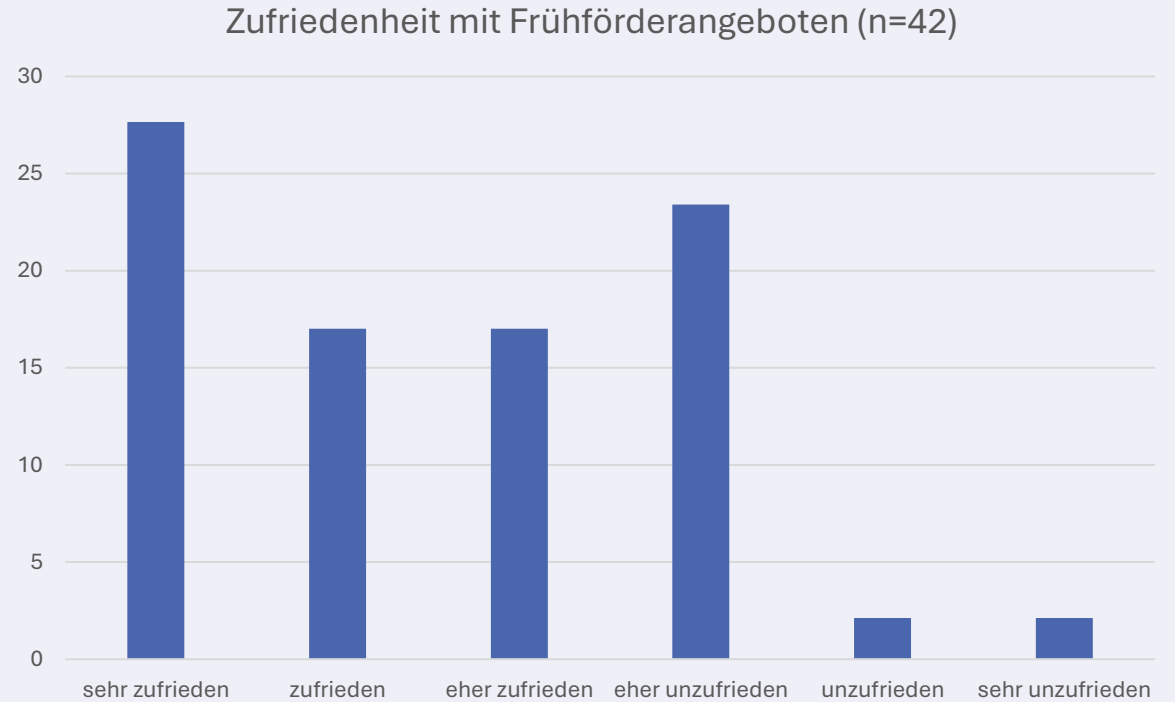
Schwerpunkte des SPZ liegen offensichtlich auf wenigen Therapien und Frühförderangeboten. Wichtige Bereiche wie Diagnostik, Beratung, Übergang Schule haben nur wenige Familien erhalten. Die umfassenden Angebote der Komplexleistung Frühförderung erreichen nur wenige Familien.

Themenblock: **Frühförderung**

47,5% erhalten
Frühförderleistungen
im SPZ (n=99)

Therapien:

- 23x Physiotherapie
- 14x Ergotherapie
- 4x Logopädie



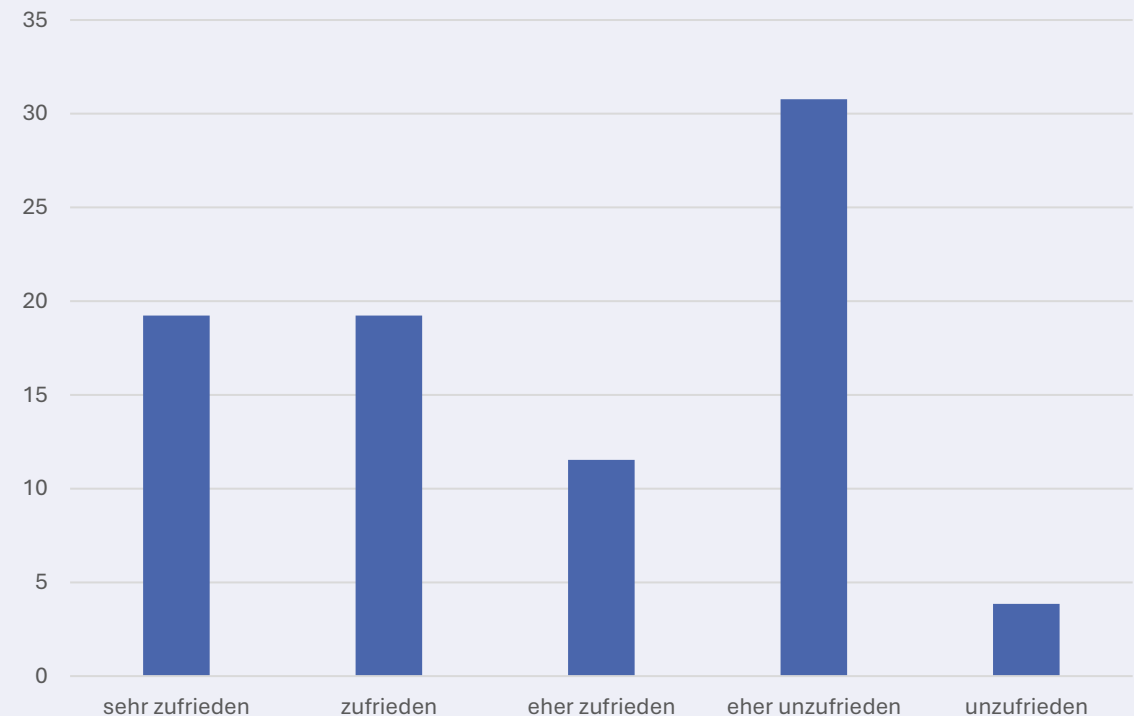
Mobile Frühförderung

28 erhalten mobile Frühförderung

Therapien:

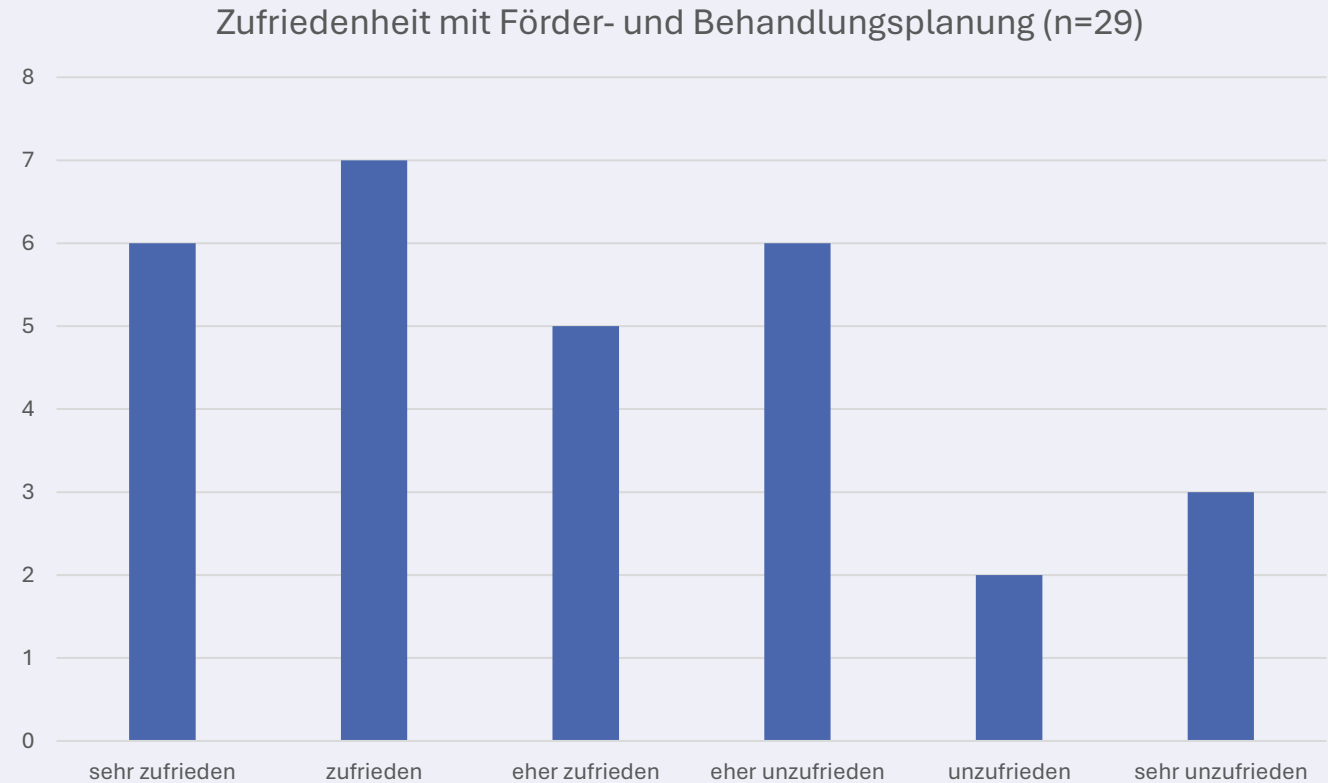
- 17x Physiotherapie
- 5x Ergotherapie
- 1x Logopädie
- 1x heilpädagogische Behandlung

Zufriedenheit mit mobiler Frühförderung (n=22)



Förder- und Behandlungsplanung

29 haben einen
Förder- und Behandlungsplan



Verknüpfung

Befragungsergebnisse und Beratungserfahrung

Themenblock: Frühförderung

- Familien sind zufrieden mit der Qualität der Frühförderung, finden aber, dass diese zu selten stattfindet. Es sind nicht ausreichend Ressourcen in den SPZ vorhanden.
- Eltern kennen gerade das Angebot der mobilen Frühförderung nicht.
- Es gibt wenige spezialisierte externe Praxen in Berlin (und nur wenige bieten Hausbesuche an).
- Häufig gibt es lange Wartelisten und/oder weite Fahrtwege.
- Familien haben viele Termine; das ist eine hohe Belastung.

Schlussfolgerungen

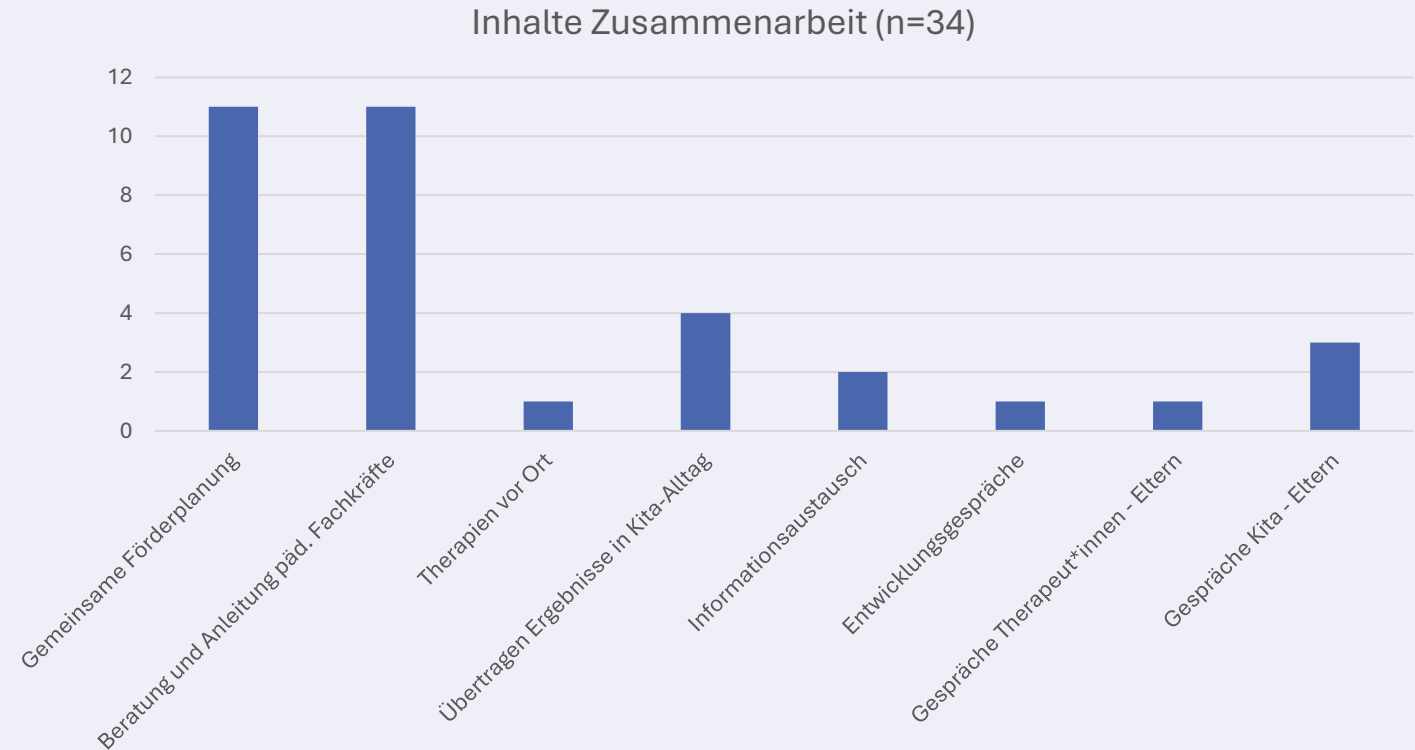
Themenblock: Frühförderung

Das Fachwissen liegt im SPZ auch z.B. für Angebote im Bereich Unterstützer Kommunikation, heilpädagogische Angebote, Angebote für Kinder im Autismus-Spektrum, basale Stimulation/Kommunikation, spezielle Logopädie- oder Physiotherapierichtungen wie z.B. Castillo Morales, Voijta, Padovan oder Petö.

Für die Eltern und damit auch für die Förderung der Kinder sowie für die Anleitung von Fachkräften ist ein wöchentliches, bedarfsgerechtes mobiles Angebot essentiell.

Themenblock: Zusammenarbeit von SPZ und Kita

- von 34 Personen mit "ja" beantwortet (n=84)
- 67,6% zufrieden
- 32,4% unzufrieden



Verknüpfung

Befragungsergebnisse und Beratungserfahrung

Themenblock: Zusammenarbeit SPZ und Kita

- Sowohl das Erstellen gemeinsamer Förderziele und -maßnahmen als auch die regelmäßige Evaluation ist selten.
- Teils sind die personellen Ressourcen oder Kapazitäten für einen regelmäßigen Austausch nicht vorhanden.
- Hilfekonferenzen sind leider selten („Alle an einen Tisch holen“), um gute individuelle, bedarfsgerechte Lösungen zu finden.
- Die Expertise der Eltern wird nicht immer als wertvoll angesehen.

Schlussfolgerungen

Themenblock: Zusammenarbeit SPZ und Kita

Die Expertise der Therapeut*innen und Pädagog*innen aus dem SPZ wird selten zur Anleitung und Beratung der pädagogischen Fachkräfte genutzt.

Der Austausch von allen an der Förderung beteiligten Personen wird häufig nicht als Ressource gesehen.

Ergänzende Kommentare*

Positive Erfahrungen mit Frühförderung und Therapie (16x)

Aber auch negative Erfahrungen:

- schlechte Erreichbarkeit (8x)
- unzuverlässig mit Terminen (16x)
- unfreundlicher und unsensibler Umgang (24x)
- wenig kooperativ mit den Eltern (10x)
- unzureichendes Wissen (11x)
- fehlende Unterstützung und Beratung (11x)

**Aus den Antworten geht nicht explizit hervor, mit welchem SPZ die Familien diese Erfahrung gemacht haben. Es können sowohl wohnortnahe als auch klinikassoziierte SPZs sein.*

5. Fazit

„Die Frühförderung war gut, wenn sie stattgefunden hat.“

Da wo Familien und Eltern umfassend unterstützt werden, erfahren sie diese Unterstützung als sehr hilfreich und wertvoll.

Häufig gibt es jedoch

- zu wenig Unterstützung,
- zu wenig Kooperation mit dem Umfeld der Kinder,
- zu wenig Informationen für die Eltern.

**Deshalb braucht es mehr Ressourcen
für eine bedarfsgerechte Förderung und Unterstützung
für alle Familien mit Kindern mit Behinderung in Berlin!**

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!